

Übergeordnete Bildungsziele

Das rasante Tempo des technischen Fortschritts in den letzten Jahrzehnten führte zu einem massiven gesellschaftlichen Wandel. Der Fortschritt kennt kein Halten und immer wieder werden wir von neuen Entwicklungen überrascht, die Chancen aber häufig auch große Risiken bergen.

Kindern und Jugendlichen fällt es heute in unserem mediengeprägten Lebensalltag schwer, sich an klaren gesellschaftlichen Werten und Normen zu orientieren, zumal der dazu nötige familiäre Rückhalt tendenziell abnimmt. Auf die Schulen kommen ungeahnte Herausforderungen zu, denn Wertewandel und veränderte familiäre Bedingungen erfordern neue Konzepte, um den Problemen zu begegnen.

Wenn wir langfristig die Kontrolle über unser Handeln behalten wollen, müssen die Entscheidungsträger von morgen lernen, sich zu orientieren und anderen Orientierung zu geben. Unsere Schüler sollen als mündige Bürger sozial verantwortlich, kritisch und engagiert handeln und außerdem über die nötigen Kompetenzen verfügen. Daraus lassen sich die drei Grundziele unserer pädagogischen Arbeit ableiten:

1. **Erziehung zum Handeln in gesellschaftlicher Verantwortung**
(Ethische Kompetenz)
2. **Vermittlung einer fundierten Allgemeinbildung**
(Sachkompetenz)
3. **Vermittlung überfachlicher Schlüsselqualifikationen**
(Soziale und methodische Kompetenzen)

Die Erziehung zu sozialer Verantwortung ist primäres Bildungsziel und prägt unsere pädagogische Arbeit an der DiSDH. Außerdem steht für uns auch die zentrale Stellung der fachlichen Inhalte außer Frage, da wir großen Wert auf eine fundierte Allgemeinbildung legen.

Neben diesen beiden traditionellen Bildungszielen gewannen in den letzten Jahrzehnten soziale und methodische Kompetenzen, die häufig unter "überfachliche Kompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen" zusammengefasst werden, stark an Bedeutung. Die Vermittlung dieser sozialen und methodischen Kompetenzen sehen wir daher als drittes zentrales Bildungsziel.

Das überfachliche Methodencurriculum der DiSDH widmet sich dieser Aufgabe und zielt darauf ab, soziale und methodische Kompetenzen im Rahmen einer systematischen Gesamtplanung zu vermitteln, die alle Beteiligten mit einbezieht. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern wichtige Impulse für die Entwicklung ihrer Kompetenzen geben und sie auf dem Weg zu einem selbstreflektierten Lernen und Arbeiten begleiten.

Kompetenzen

Bevor die Kompetenzbereiche erläutert werden, die unserer Konzeption zugrunde liegen, gestatten Sie uns einen Blick nach vorn:

Was wird eigentlich nach der Schule erwartet?

Das spätere Leben unserer Schülerinnen und Schüler wird von ständig neuen Anforderungen geprägt sein, auf die wir sie vorbereiten müssen. Die für ein lebenslanges Lernen notwendigen Kompetenzen spielen dabei eine zentrale Rolle. Die spätere "Beschäftigungsfähigkeit" und damit der berufliche Erfolg ist aus pädagogischer Sicht nicht das Maß aller Dinge, bietet aber wichtige Anregungen für die Ausrichtung unseres Methodencurriculums.

Eine "beschäftigungsfähige" Person ¹

- ▷ ist fachlich kompetent (Fachkompetenz)
- ▷ ist aktiv, erkennt und nutzt Chancen (Initiative)
- ▷ übernimmt Verantwortung für sich selbst, ihre Entwicklung und Ziele (Eigenverantwortung)
- ▷ erkennt die Konsequenzen ihres Handelns (Unternehmerisches Denken)
- ▷ ist fleißig und engagiert sich (Engagement)
- ▷ lernt kontinuierlich dazu und bleibt am Ball (Lernbereitschaft)
- ▷ ist fähig zur Zusammenarbeit (Teamfähigkeit)
- ▷ kann ihre Meinung klar ausdrücken und zur Geltung bringen (Kommunikationsfähigkeit)
- ▷ versetzt sich in andere hinein und hört zu (Empathie, Einfühlungsvermögen)
- ▷ behält in belastenden Phasen einen klaren Kopf (Belastbarkeit)
- ▷ geht konstruktiv mit schwierigen Situationen um (Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz)
- ▷ ist offen für Neues, ist neugierig (Offenheit, Veränderungsbereitschaft)
- ▷ weiß was sie kann und denkt regelmäßig über sich nach (Reflexionsfähigkeit)

Es wäre vermessen zu glauben, ein Mensch könne all die genannten Kompetenzen in optimaler Ausprägung besitzen oder entwickeln. "Den ersten Schritt zu tun und in Bewegung zu bleiben" – das regelmäßige Auseinandersetzen mit der eigenen Qualifikation und der kontinuierliche Ausbau aller relevanten Kompetenzen stellt einen lebenslangen persönlichen Entwicklungsprozess dar.

Das Methodencurriculum der DiSDH möchte hierzu wichtige Impulse geben.

¹ Hier beziehen wir uns auf den Artikel "Employability"
(Krafft, Dietmar; Wiepcke, Claudia, 2005:, in: Goethe Institut (Hg.): Markt 35)

Welche Kompetenzen wollen wir genau fördern?

Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte sollen also im Rahmen eines systematischen Curriculums überfachliche Kompetenzen vermittelt werden, die sich in folgende vier Bereiche einteilen lassen:

- 1) **Sachkompetenz**
Hintergrundwissen über Lerntheorien, Kommunikationstheorien, ...
- 2) **Methodenkompetenz**
Lesetechnik, Recherche, Strukturierung, Dokumentation, Lerntechniken, Präsentationstechniken, ...
- 3) **Sozialkompetenz**
Kommunikation, Teamarbeit, Konfliktlösung, ...
- 4) **Selbstkompetenz**
Eigenverantwortung, Selbstreflexion, Selbstorganisation, Bewerbertraining, ...

Diese vier Kompetenzbereiche überlagern sich gegenseitig und lassen sich in der Praxis natürlich nicht so scharf trennen wie wir es hier zur übersichtlichen Darstellung unseres Ansatzes tun. Die Bezeichnungen wurden in Anlehnung an das Verständnis von Lernkompetenz der Realschule Enger gewählt.² Den Begriff Sachkompetenz verwenden wir hier allerdings in anderer Bedeutung und grenzen ihn bewusst von der fachlichen Kompetenz ab.

"Bei allen erarbeiteten Methoden geht es nicht darum, die Schüler in ein methodisches Korsett zu stecken, sondern ihnen durch die Breite und Fülle des Angebots zu ermöglichen, Methoden und Wege für sich selbst zu finden, die ihren Lerntypen und ihrem Lernverhalten in optimaler Weise entsprechen."³

In diesem Sinne wollen wir systematische Anregungen liefern, gezielte Impulse setzen, um unsere Schülerinnen und Schüler zu begleiten und zu unterstützen. Sie sollen neue Anregungen aufnehmen, ausprobieren und für sich selbst hinsichtlich ihrer Effizienz beurteilen. Erst das Erkennen der Zusammenhänge und die eigenständige Vernetzung der Kompetenzen führen Schritt für Schritt zum selbst gesteuerten Lernen.

² Vgl. Joachim Blombach: "Die vier Kompetenzbereiche des überfachlichen Lerncurriculums der Realschule Enger", Grafik, <http://www.rsenger.de>.

³ Realschule Enger, Lernkompetenz I, Cornelsen-Verlag Scriptor, Berlin , 2001, S. 21

Konzeption des Methodencurriculums

An unserer Schule herrscht ein reges Kommen und Gehen, Ankunft und Abschied sind an der Tagesordnung. Nicht nur wir Menschen kommen und gehen, mit uns wechseln auch unsere Wünsche, Ideen und Kompetenzen:

Die DiSDH ist eine Schule im ständigen Wandel!

Dies musste bei der Konzeption des Methodencurriculums berücksichtigt werden und führte zu der modularen Grundstruktur in Anlehnung an das Konzept der Realschule Enger. Ausführliche Anleitungen erlauben eine einfache und personenunabhängige Einarbeitung der neu ankommenden Lehrerinnen und Lehrer. Schüler, die nur ein Jahr bleiben, kommen in den Genuss einzelner in sich abgeschlossener Bausteine, die ihnen Impulse für ihre weitere Entwicklung geben können.

Neue Schüler und Lehrer bringen neue Ideen und Anregungen mit. Der modulare Aufbau des Methodencurriculums erlaubt eine flexible Handhabung der einzelnen Bausteine, Verbesserungen können von Jahr zu Jahr mit vertretbarem Aufwand in die digital archivierte Materialien eingearbeitet werden. Das Konzept bietet die nötige Flexibilität für eine kontinuierliche Aktualisierung.

Eine Arbeitsgruppe der Realschule Enger hat Kriterien für ein überfachliches schulinternes Curriculum definiert, die wir u.a. bei unserer Planung zugrunde legten und die im Folgenden modifiziert und ergänzt beschrieben werden⁴.

Das Methodencurriculum der DiSDH

- ▷ ist **systematisch** angelegt, sowohl zeitlich als inhaltlich (vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Komplexen), indem ausgearbeitete Themenbausteine an sog. **Methodentagen** entsprechend vermittelt werden.
- ▷ ist **nachhaltig** (Der spiralförmige Aufbau garantiert, dass Inhalte innerhalb eines Schuljahres und von Jahr zu Jahr systematisch wiederholt und vertieft werden).
- ▷ ist durch **kooperative Lernformen** geprägt und unterstützt die Entwicklung von **sozialen Kompetenzen** (Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, ...).
- ▷ folgt **lernbiologischen und –psychologischen Prinzipien** (Altersgemäße Inhalte, kleine Portionen, Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen, ...).
- ▷ ist **handlungs- und erfahrungsorientiert** (Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Zusammenhänge durch eigenes Tun und Experimentieren).
- ▷ ist **fächerübergreifend und integrativ** (Die erarbeiteten Methoden lassen sich auf andere Fächer übertragen und vernetzen).
- ▷ ist für alle Lehrer **verbindlich** und regelt klar die **Verantwortlichkeit** (die Umsetzung bleibt nicht dem Zufall überlassen, sondern liegt in der Verantwortung eines Lehrers).
- ▷ ist **praktikabel und flexibel** (keine zu langen Einarbeitungszeiten, leichte Umsetzbarkeit, einfache Überarbeitungsmöglichkeit, einfache Erweiterungsmöglichkeit durch zusätzliche Methodentage).

⁴ Realschule Enger, Lernkompetenz I, Cornelsen-Verlag Scriptor, Berlin , 2001, S. 15

Prozesscharakter

Die obigen Kriterien beschreiben unsere Zielvorstellung eines idealen Methodencurriculums, der wir uns sukzessive nähern möchten. Der Entwicklungsprozess des Curriculums ist dabei realistischerweise auf mehrere Jahre angelegt, um die Nachhaltigkeit sichern zu können und das motivierte Kollegium nicht mit der zusätzlichen Arbeit zu überlasten. Im Schuljahr 2005/2006 hatten wir uns für den Einstieg in allen Klassenstufen der Sekundarstufen entschieden. Dabei wurden von Lehrerteams insgesamt 16 Module konzipiert bzw. nach Vorlagen angepasst und an zwei Methodentagen durchgeführt.

Diese Module wurden in den beiden Folgejahren optimiert und deren digitale Dokumentation verbessert. Teilweise wurden auch neue Module konzipiert wie z.B. in Klasse 10 "Clevere Textverarbeitung am PC".

Dann stand schwerpunktmäßig die systematische Ausarbeitung der Wiederholungs- und Vertiefungsphasen auf dem Programm, der schwierigste Aspekt bei der Einführung eines Methodencurriculums. Erste Ansätze dazu erfolgten seit dem Schuljahr 2006/2007 auf Fachschaftsebene und zeigten uns einige der Probleme auf, die im Alltag mit einer systematischen Anwendung verbunden sind. Bestimmte Leitfächer sollten jeweils die an Methodentagen vermittelten Kompetenzen aufgreifen, so dass Anwendung und Transfer gesichert werden können. Die Fachschaften erarbeiten dazu Unterrichtseinheiten und erstellen im nächsten Schritt verbindliche Fachcurricula, in denen die Bezüge zum Methodencurriculum verankert sind.

Schnell wurde aber deutlich, dass eine nachhaltige Einführung des Methodencurriculums nur mit einer begleitenden umfassenden Lehrerfortbildung gelingen kann. Dazu bot sich dann mit der Einführung der Prozessbegleiter für Deutsche Auslandsschulen ab dem Schuljahr 2008/2009 eine sehr gute Gelegenheit.

Im Rahmen der inneren Schulentwicklung hat sich unser Kollegium im Januar 2009 dazu entschlossen, "Segel" zu setzen und sich das "**selbst gesteuerte Lernen**" als Bildungsziel auf die Fahnen zu schreiben. Zusammen mit unserer Prozessbegleiterin Frau Madelung und der erfahrenen SeGeL-Moderatorin Frau Marlies Hübner wurde eine Workshop-Reihe gestartet, die u.a. Lernspiralen, Binnendifferenzierung und kommunikative Unterrichtsmethoden aufgreift und auf die Bedürfnisse genau abgestimmt werden kann. Außerdem werden die Methodencurricula der Grundschule und der Sekundarstufen ab Schuljahr 2009/2010 enger miteinander verzahnt.

Der beschriebene Prozesscharakter macht deutlich, dass wir nicht von fertigen Modulen ausgingen, sondern die Anpassung und Veränderung des Curriculums im Sinne eines nachhaltigen Wachstums als wichtig erachten. Dabei muss für ein gesundes Wachstum auch stets die Arbeitsbelastung aller Beteiligten im Auge behalten werden, um solide Qualität garantieren zu können.

Lernen lernen – Methoden und mehr ...

Überfachliches Methodencurriculum der DiSDH



Modulübersicht: Methodentage der DiSDH

Kl	1. Tag	2. Tag
1	Ordnung halten Reflexion und Auffrischung der eingeführten Regeln / Tipps	Einfach reden und zuhören Kommunikationstraining Anbahnung Gruppenarbeit
2	Heftgestaltung , Hausaufgaben	Arbeit mit Nachschlagewerken
3	Lesetechniken I Markieren und Strukturieren	Gruppenarbeit I (erste Funktionen / Rollenverteilung)
4	Informationsbeschaffung I Wiederholung "Nachschlagewerke"	Plakatgestaltung mit Vortrag (Präsentation 4/5 Klasse)
5	Klassenarbeiten, Mündliche Mitarbeit	Gruppenarbeit I
6	Lesetechniken II Markieren und Strukturieren	Mindmapping Brainstorming
7	Informationsbeschaffung Nachschlagewerke	Präsentation I
8	Effektiv lernen, Zeitplanung	Gruppenarbeit II
9	Präsentation II	Oberstufenkompetenzen I Textarbeit, intelligente Recherche
10	Management der Facharbeit	Clevere Textverarbeitung am PC
11	Oberstufenkompetenzen II Mitschrift, Operatoren, Analyse	Rhetorik, Körpersprache
12	Bewerbertraining	Mündliche Prüfungen

In Klasse 5 werden die Schülerinnen und Schüler außerdem mit zentralen Aspekten des Lernens vertraut gemacht ("Lernen lernen").

Lernen lernen – Methoden und mehr ...

Überfachliches Methodencurriculum der DiSDH



Evaluation der Methodentage

Die Methodentage werden unter Schülern und Lehrern mittels knapp gehaltener Fragebögen evaluiert. Der Schülerfragebogen enthält 5 Fragen, der Lehrerfragebogen 9 Fragen. Die Ergebnisse sollen Tendenzen aufzeigen und damit Orientierungsmöglichkeiten für die weitere Planung liefern.

Die SMV erhält eine Kopie der Umfrageergebnisse. Schülerinnen und Schüler werden über die detaillierten Umfrageergebnisse ihrer Klasse informiert. Außerdem werden die Ergebnisse hier auf der Website veröffentlicht und am schwarzen Brett ausgehängt.

Alle Ergebnisse seit der Einführung werden vom Verantwortlichen archiviert und zur Einbindung in unsere Website zur Verfügung gestellt.